

Vorwort

Die hier vorliegende Publikation wurde als Magisterarbeit im Oktober 1997 im Fach Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin eingereicht und für die Veröffentlichung geringfügig überarbeitet.

Im Zentrum der Arbeit steht der Roman *Tuhaf Bir Kadin* (*Eine sonderbare Frau*) der türkischen Schriftstellerin Leylâ Erbil (geb. 1931). In Abhandlungen über die moderne türkische Literatur, besonders unter dem Gesichtspunkt Literatur von Frauen, ist Leylâ Erbil ein Name, der sehr häufig genannt wird. Allerdings gibt es kaum Untersuchungen über ihr literarisches Schaffen, und zwar weder im Türkischen noch in anderen Sprachen. Die Themen, die in Leylâ Erbils Werk einfließen, zeigen uns eine individuelle Sicht der türkischen Gesellschaft, des städtischen Milieus und der Schicht der Intellektuellen. Sowohl thematisch als auch bezüglich der Form und Struktur ihrer Werke fällt ihr eine gewisse Vorreiterrolle in der modernen türkischen Prosaliteratur zu.

Die Übertragung von Leylâ Erbils Sprache ins Deutsche erweist sich zum Teil als recht schwierig, denn auch im Türkischen sind ihre Werke keine leicht lesbare Lektüre. Bei der Übersetzung versuche ich, möglichst nah am Original zu bleiben, da ich denke, daß sonst die Eigenarten wie Leylâ Erbil die türkische Sprache verwendet, verloren gehen würden. Zum besseren Verständnis im Deutschen verändere ich teilweise die Interpunktionszeichen.

Bei alphabetischen Anordnungen im Text beziehungsweise in der Literaturliste füge ich die türkischen Buchstaben, die im Deutschen nicht vorhanden sind, gemäß dem türkischen Alphabet ein, das heißt zum Beispiel ı vor i. Türkische Titel gebe ich in der in der Türkei gebräuchlichen Weise wieder, in der die Groß- und Kleinschreibung wie im Englischen gehandhabt wird.

Osmanische Wörter und Namen werden in der heutigen, in der Türkei üblichen Schreibweise wiedergegeben. So verwende ich *Kuvayı Millîye* statt *Quvā-yi Millîye*, Mustafa Suphi anstelle von *Muştafâ Şuhbî*. In der historischen Darstellung werde ich Mustafa Kemal Pascha auch zu Zeitpunkten Atatürk nennen, in denen er diesen Titel noch nicht innehatte. In meiner Arbeit spreche ich in Ausführungen, die sich auf den türkischen Unabhängigkeitskrieg beziehen, einfacheitshalber von der Türkei, obwohl der Staat zu jenem Zeitpunkt noch nicht existierte. Hierbei beziehe ich mich vor allem auf Geographisches, das heißt gemeint sind Gebiete des ehemaligen Osmanischen Reiches, die von der türkischen Unabhängigkeitsbewegung beherrscht wurden.

Arabische Wörter, die ins Deutsche eingegangen sind, werde ich in der eingedeutschten Variante nennen und verzichte dabei auf die korrekte Umschrift wie zum Beispiel Koran statt *Qur'ān*.

In der Vorbereitungsphase zur Abfassung dieser Arbeit traf ich mich dreimal mit Leylâ Erbil in Istanbul, um sie zu befragen. Die Interviews vom 17.9.1996 und vom 3.6.1997 wurden von mir aufgezeichnet und liegen mir als Text vor. Vom Gespräch des 12.10.1996 konnte ich leider nur ein Gedächtnisprotokoll anfertigen. Diese Interviews verwende ich in meinem Text, ohne nochmals die Quelle näher zu benennen, und in den Fußnoten werden sie beispielsweise als Interview vom Juni 1997 genannt.

An dieser Stelle möchte ich mich für die mir zuteil gewordene Hilfe und Unterstützung bedanken. Mein Dank gilt an erster Stelle Frau Prof. Dr. Krämer und insbesondere Frau Prof. Dr. Kellner-Heinkele. Bedanken möchte ich mich bei Burhan Şayli, der immer ein offenes Ohr für meine unzähligen Fragen hatte und mir in Istanbul bei der Literaturbeschaffung sehr behilflich war. Außerdem danke ich İhsan Catay und Türkan Yılmaz für ihre Anregungen. Sehr bedanken möchte ich mich auch bei Leylâ Erbil, die mich herzlich empfing und meiner Arbeit ihr Interesse entgegenbrachte. Des weiteren danke ich meinem langjährigen akademischen Lehrer Prof. Dr. Eichgrün, der seinen Studenten die türkische und osmanische Literatur näher brachte. Zuletzt bin ich der Asım Bezirci Kitaphığı für ihre Unterstützung zu Dank verpflichtet.

Berlin, im Januar 1999

Karin Schweißgut